**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 18 (1852)

Heft: 2

**Artikel:** Schreiben der Artillerie-Offiziere von Baselstadt an das hohe eidg.

Militärdepartement

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91857

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jedes Geschütz ein Schlitten, und für jedes Caisson zwei erspart würden.

Ift jedoch der Weg nicht ziemlich fest getreten, so ist in gewöhnlichen Fällen nicht gerathen, von den Pferden der Batterie vorzuspannen, da wegen der Ungewohntheit unsere Pferde im weichen Schnee gewöhnlich nur schüchtern und ungern vorwärts gehen.

Zürich, den 2. Januar 1849.

Beller, Artillerie-Sauptmann.

# Schreiben der Artillerie-Offiziere von Gaselstadt

an bas

hohe eidg. Militärdepartement.

Den 14. Januar 1852.

Sochgeachteter Berr Bundesrath!

Während in neuerer Zeit mehrere Staaten zweiten Rangs ernstliche Versuche gemacht haben, um das, sowohl in Destreich als in England, mit mehr oder weniger Bollfommenheit seit langer Zeit bestehende System von Kriegsraketen zu erwerben, ist auch die Schweiz nicht zurück geblieben und hat während geraumer Zeit nicht unbedeutende Summen auf Versuche aller Urt verwendet. Bis in die neueste Zeit blieben dieselben jedoch so zu sagen ohne Resultat; wenigstens ift noch nichts Positives über ein solches befannt und es fann daher nicht unerwünscht sein, wenn von anderer Seite Anlaß geboten wird, das Geheimniß zu gewinnen. Durch den ungarischen Krieg sind Individuen zur Auswanderung gezwungen worden, welche mehr oder weniger in die Fabrifation der oftreichischen Kriegsraketen eingeweiht sein mögen. Jedoch find hiebei die Verhältnisse nicht aus den Augen zu lassen. In Destreich wird die Fabrifation der Kriegsrafeten mit der größten Vorsicht und Verschwiegenheit betrieben und zwar so, daß sämmtliche dabei Ungestellte, außer den höchsten Versonen, je nur einzelne Theile kennen,

während dagegen in den Batterien, welche sich der Raketen bedienen, die Anfertigung unbekannt ist. Es ist also von vorne herein kaum zu hossen, jemals das Ganze der Sache auf einmal zu erlangen, sondern man wird sich glücklich schäpen müssen, wenn die Hauptsache, der Satz, zu unserer Kenntniß gelangt; untergeordnete Theile hingegen ließen sich dann wohl hierseits ergänzen.

Von diesem Standpunkt ausgehend nahmen wir die Vorschläge auf, welche und vor wenig Wochen von Seiten des öftreichischen Pprotechnifers Lufaszy gemacht wurden. Dieser Mann sagt uns - ohne seiner frühern Stellung näher zu erwähnen - er sei in dem ungarischen Krieg als Commandant einer Raketenbatterie gestanden und habe nach seiner Verbannung aus Destreich bereits in Schleswig-Holstein, Baiern und Würtemberg die Kriegsrafeten nach dem Spsteme des Feldmarschalllieut. Augustin eingeführt. viere, welche derselbe Ihnen vorlegen wird, mögen darüber das Nöthige beweisen. Auch Zeitungen und militärische Schriften haben seiner mehrfach erwähnt und zwar nicht immer in günstigem Sinne. Dieß mag nun allerdings zur Vorsicht veranlassen, indessen ift auch nicht außer Acht zu laffen, daß es nicht gerade im Intereffe der Staaten liegt, welche das Geheimniß erworben haben, daß daffelbe fehr weit verbreitet werde, abgesehen davon, daß jede Neuerung ihre Gegner und diese ihre Organe finden.

Es sei nun dem wie ihm wolle; wir wollten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um im Interesse unseres vaterländischen Wehrwesens im Allgemeinen und der Artillerie in's Besondere das Unsrige zu thun. Lukaszy führte einige Projektile (Hohlkugeln) mit sich, sowie den Apparat zum Versertigen und Füllen der Hülssen, deren er auch einige hieher brachte, nebst einem Gestell. Zum Anstellen einiger nur oberstächlicher Versuche gehörten verschiedene Einrichtungen, welche in Bern vielleicht mehrfachen Schwierigkeiten unterlägen wären. Er bedurfte allervorderst einer hydraulischen Presse, eines heizbaren Lokals ebenen Fußes, und mehrerer anderer Dinge, welche erst durch einen Mechaniser müßten hergestellt werden, — sodann einiger Gehülfen. Wir erklärten uns daher bereit, diese und andere Hülssmittel zur Verfügung des Lukaszys zu stellen und die sich ergebenden Kosten einschließlich eines angemessenen Taggeldes

an ihn zu tragen. Hingegen was dann ein Weiteres, nemlich die Erwerbung des Geheimnisses betrifft, so kann dieß aus mehrfachen Gründen nur Sache der Bundesbehörde sein und daher hierorts nicht darüber bestimmt werden. Mit dieser Abrede ging man an's Werk und da einige einzelne Versuche ausser Zweisel sesten, daß Lukaszn das Geheimniß des Sapes besitze, so veranstaltete man auf gestern eine größere Probe vor zahlreichem Publikum. Das Ergebeniß sinden Sie in mitsolgendem Procès-verbal verzeichnet. Wir erlauben uns noch folgende Vemerkungen beizusügen:

Die Versuche umfaßten 6pfünder Schußraketen und 9pfünder Wurfraketen auf Distanzen von 600—1100 Schritt und hatten bei sehr starkem und wechselndem Wind auf unserer Schüßenmatte statt. Das Abseuern mittelst Perkusionsschloß, das Verbrennen des Saßes und dessen so fortige Wirkung auf das Projektil, welches mit sehr großer Abgangsgeschwindigkeit zugleich mit dem Niederfallen des Hammers das Gestell verläßt, lassen nichts zu wünschen übrig. Auch die en dliche Perkussonskraft ist sehr günstig.

Weniger vollkommen zeigte sich das Richtungswesen der Schußraketen; die Wurfraketen standen hinter Handipen nicht zurück. Es
ist ganz klar und auch in Destreich unseres Wissens der Fall, daß
eine Rakete nie so genau schießen wird wie eine Kanone, es ist
aber dieß auch nicht nöthig und andere Vortheile, z. B. die Beweglichkeit und die Möglichkeit der Ausstellung an Orten, wo an Kanonen, ja an Gebirgs-Haubipen nicht zu denken ist, wiegen derfalsige Mängel mehr als auf.

Zudem kommt nun aber noch, daß die Fabrikation unmöglich mit der Genauigkeit vor sich gehen konnte, wie es in einem wirkslich dazu bestimmten Laboratorium würde statt gehabt haben. Dieß gilt nun sowohl für die Ingredienzien, die hier eingekauft wurden, also dem Lukaszy bis auf einen gewissen Grad unbekannt waren, als namentlich für die Stäbe, von deren sorgfältiger Ankertigung sehr viel abhängt.

Herr Lukaszy wollte über das Nichtungswesen keine einläßlichen Erklärungen geben, indem dasselbe mit zum Geheimniß gehöre. Er verwandte auch nicht die mindeste Sorgkalt darauf, behauptet aber und verpflichtet sich ausdrücklich zu einem gewissen Minimum

von Treffern, entsprechende Unfertigung und hinlängliche Versuche um das Material genau fennen zu lernen, vorausgesett. Wir glauben auf dieses Verhältniß aufmerksam machen zu sollen, damit man fich einerseits über die Trefffähigkeit keinen Musionen hingabe, noch weniger aber andererfeits wegen in diefer Beziehung fich gezeigter Mangelhaftigkeit der Resultate eines ziemlich voreiligen Versuches keine ungünstige Meinung mache, welche dazu führen würde, das Rind mit dem Bad auszuschütten. Wir wiederholen hier, daß auch der Fall gesett, herr Lukaszy ware nicht im Stande die versprochene Richtung berzustellen, so wäre eine Vervollkommnung in diefer Beziehung gewiß eber durch schweizerische Offiziere nach und nach zu erzielen, als das Geheimniß des Saties; daß auch im schlimmsten Falle das von Herrn Lufaszy zu Erwerbende, (wofür er einen nicht abschreckenden Betrag fordert), und als eine Basis erscheint, auf welcher gewiß mit Erfolg fortgearbeitet werden fonnte.

Ein Theil der Frage konnte hier nicht erörtert werden, nemlich die Haltbarkeit einmal gefüllter Hülsen. Destreich schießt 15 und 20jährige Raketen; Lukaszy verspricht von den Seinigen ein Gleiches. Allein ein Beweis ist nicht herzustellen, es frägt sich also nur ob man dieß für sehr wesentlich halte oder nicht und wäre dann Sache des Verkommnisses zwar nicht auf zehn, vielleicht aber auf einige Jahre hinaus etwas zurück zu halten.

Wir haben nun Hrn. Lufaszy erlaubt, hier noch ein hinlängliches Quantum Rafeten anfertigen zu lassen, um dieselben (in Kischen östreichisch reglementarisch verpackt) nach Bern mitzubringen, zum Beweis, daß er den Transport nicht zu fürchten hat. Vorher aber geben wir und die Shre Ihnen in dieser Angelegenheit diesen Bericht zu gutsindender Verfügung zu stellen und bitten wir um Ihren recht baldigen Entscheid, ob Sie die Anwesenheit des Hrn. Lufaszy in Bern wünschen, indem derselbe wegen eines mit Amerika abgeschlossenen Vertrags auf einen bestimmten Tag sich einschissen muß, während die Versuche, namentlich aber die Unterweisung einer Anzahl Individuen denn doch Zeit erfordern werden. Vielleicht sinden Sie auch angemessen, Jemanden mit den nöthigen Vollmachten hieher zu senden.

Wir legen hier die Singabe Lufaszys nebst der östreichischen Schuftabelle bei, um deren Rücksendung wir seiner Zeit ergebenst ersuchen.

Jedenfalls bitten wir über uns zu verfügen, wo wir immer Ihnen dienen können, und mit dieser Versicherung unserer Vereitwilligkeit zeichnen wir 2c. 2c. (Folgen die Unterschriften.)

Schügenmatte bei Bafel, ben 12. Jan. 1852.

### Schiefproben mit Kriegsraketen,

verfertiget durch den Pyrotechniker Ladislaus Lukaszy aus Wien, im Benghaus zu Basel.

Bemerkungen: Die Scheibe war 180' lang und 9' hoch bießseits bes Grabens bes Kugelfangs aufgestellt. Das Quadrat zum Aufnehmen ber 9pfünder Würse hatte bie Länge ber Scheibe zur Seite; starter und wechselnder Wind.

Zu einer genauen Aufnahme mangelte es an hinlänglichem Personal, namentlich konnten die Portees der einzelnen Schüsse nicht während des Schießens einberichtet wers den, und da das Material zum erstenmal verwendet wurde, so war etwelche Sicherheit und Verbesserung in Höhe und Seitenrichtung nicht möglich.

Boben: Aderfeld und febr fothig.

======					las s				
	Nr. Caliber.		Distanz.		Aufschläge ber Granate in		Liegenbleiben		
				Elevation	Schritten vor		ber		Bemerfungen.
Eine eiserne Wollkugel von gleicher Dimension wiegt so viel Pfunk: 9pfünder Schüser Würfe.				ber		Scheibe.	Granate.	Hülse.	
	i		<del></del>					1	
	}			ļ	1.	2.			
	/ 1	6	700	40	280	90	Grab.	70	Scheibe getroff.
	2	6	700	40	100	45	Wall	80	dito
	3	6	700	40	300	150	"	150	zu hoch.
	3 4 5	6	700	40	150	60	h.d.S.	60	
	5	6	800	$6^{\rm o}$	70	Wall	Wall		
	6	6	800	$6^{0}$	360	280	h. 23.		8 NSS 200 10047
	7	6	800	$6^{o}$	460	<u> </u>	_		Hülse zersprung.
	8	6	800	$6^{\circ}$	100	10	r.h.W		ohnemerkl.Abw.
	9	6	1100	90	350	300	300		
	10	6	1100	$6_{0}$	400	?			in Seite der Sch.
	11	6	1100	$9_0$	380	350	150		
	12	6	1100	Rollschuß	600	350	150	_	d. beste Schußin
			500		ł				Bezg. a. Abweich.
	13	9	800	20°	15		<u> </u>		Treffer in
	14	9	800	$20^{0}$	15			Grab.	dito
	15	9	800	$20\frac{1}{2}^{0}$	30	ü.d.W	h. W.		
	16	9	800	$20\frac{1}{2}^{0}$	18	a.d.AB	100dt.	_	Treffer.
m to	17	9	800	$20\frac{1}{2}^{0}$	2	Grab.			dito
8	18	9	800	20 1/2 0	100	"	<del></del>		

Unmerkung ber Redaktion zu bem vorstehenden Schreiben: Daffelbe nebst bem Proces-verbal wurde unter bem angegebenen Datum an ben Berrn Dberft 11. Ochfenbein, Direktor bes eidg. Militarbepartements abgefandt und von diefer Behörde bestens verdanft. Berr Oberft Ochsen= bein wünschte jedoch, bevor er fich weiters in die Sache einlaffen konne, mit herrn Lukaszy perfonlich zu fprechen. Auf Diefes bin begab fich biefer herr nach Bern, nachdem er vorher noch Freitags ben 23. Jan. abermalige Proben mit Kriegeraketen auf ber Schütenmatte veranstaltet hatte und zwar dießmal mit Rartatsch= und Brandhaubenraketen. mentlich letteres Geschoß gewährte ein schönes Resultat, er schoß dieselbe mit geringer Elevation auf 1200 Schritte ab; die fogenannte Brand= haube blieb auf diese Diftang liegen und brannte fast zwei Minuten lang Mit diesen Raketen gundeten bie . mit einem fehr vehementen Feuer. Destreicher in ber Schlacht bei Vicenza (Sommer 1848) bas Blockhaus auf bem Monte Berico an, und vertrieben baburch die Vertheidiger biefes Schluffels ber bortigen Position. Bei berartigen Unlässen ift bas leber= gewicht ber Rakete zur Saubiggranate nicht zu leugnen, indem lettere felten beim ersten Aufschlag liegen bleibt, sondern fortkollert.

Herr Lukaszy ist nun von Bern zurück, wo er sehr zuvorkommend empfangen wurde und hat den Auftrag von Seiten der eidg. Militär= direktion erhalten, Donnerstags den 5. Febr. Bersuche mit seinen Rake= ten auf der Allmend in Thun abzulegen, vor einer Kommission von folgenden Artillerieoffizieren unter dem Vorsitz des Herrn Militärdirektors: den Hh. Obersten Vischer (Inspektor der Artillerie), Denzler und Steh= lin, den Oberstlieut. Wehrli und Wurstemberger, den Majoren Burnand und Herzog, sämmtlich Offiziere vom eidg. Artilleriestab.

Wir wollen hoffen, die Eidgenoffenschaft werde diese Gelegenheit, die längst gewünschten Raketen zu erhalten, nicht versäumen; wir wolsten aber auch die Hern Kameraden, die in der Nähe von Thun wohnen, ausmerksam auf diese Versuche machen, die für die Offiziere aller Wassen von hohem Interesse sein müssen.

## Schweizerische Correspondenzen.

Bern, den 20. Januar.

hn. Von dem eidgenöfsischen Militärdepartement wird andauernd um= sichtige Thätigkeit entwickelt, um die neuerlassenen Bundesgeseige über